

# Sozialdemokratischer Pressedienst

Chefredakteur:  
Helmut G. Schmidt  
Verantwortlich: Rudolf Schwinn

Telefon: (0228) 9 1520-0  
Telex: 886846 ppbn d  
Telefax: 9 1520-12

## Inhalt

47. Jahrgang / 195

9. Oktober 1992

### ZUM TOD VON WILLY BRANDT

Björn Engholm: Eine  
Jahrhundertgestalt ist  
gegangen.

Seite 2

Dr. Hans-Jochen Vogel  
MdB: Viele haben An-  
laß, Willy Brandt zu  
danken.

Seite 3

Gerhard Schmid MdEP:  
Brückenbauer für ein  
vereinigtes Europa.

Seite 4

#### Dokumentation:

Die Parlamentspräsi-  
dentin Professor Dr.  
Rita Süßmuth wür-  
digte Willy Brandt zu  
Beginn der heutigen  
Bundestagssitzung: Ein  
Anwalt des Friedens  
und der Verständigung.

Seite 5



Verlag, Redaktion und Druck:  
Sozialdemokratischer Pressedienst GmbH  
Heussallee 2-10, Pressehaus I/217  
5300 Bonn 1, Postfach 120408

Erscheint täglich von Montag bis Freitag.  
Bezug nur im Abonnement. Preis DM 82,50  
inkl. zuzügl. MwSt und Versand.

Premügliert-Übersicht  
mit separaten Kohlenstoff  
Recycling-Footer



**Eine Jahrhundertgestalt ist gegangen**  
**Zum Tode des SPD-Ehrenvorsitzenden Willy Brandt**

**Von Björn Engholm**  
**Vorsitzender der SPD**

Der Tod Willy Brandts bedeutet einen tiefen Einschnitt in der Geschichte der deutschen und internationalen Sozialdemokratie. Der Begriff "Ära", der bei vielen Würdigungen und Nachrufen leichtthin benutzt wird, ist in diesem Fall unabweisbar: Der erste sozialdemokratische Kanzler der Zweiten Deutschen Republik, 29 Jahre Vorsitzender der SPD, 16 Jahre Präsident der Sozialistischen Internationale, hat nicht nur seine Partei geprägt und sein Land verändert; er hat einen höchstpersönlichen Beitrag zum Frieden geleistet, den man welthistorisch nennen muß. Mit Willy Brandt verläßt uns die letzte Gründergestalt der Bundesrepublik, der letzte große Repräsentant jener alten Arbeiterbewegung, die das Gesicht Europas verändert hat. Viele Millionen von Menschen in vielen Ländern der Welt trauen mit uns um einen großen europäischen Deutschen, der längst zum Mythos geworden war und doch bis in die letzten Tage seines langen Lebens mitteilender, verstehender, behutsamer helfender Zeitgenosse geblieben ist.

Die Bedeutung Willy Brandts für die SPD kann man nur mit der August Bebel's vergleichen; wie der eine als "Arbeiterkaiser" die Frühzeit seiner Partei verkörperte, war der andere Leitbild und Symbol der Godesberger Volkspartei. Er machte seine Partei wählbar für neue Schichten, die bis dahin der SPD fremd gegenüber gestanden hatten; er band gleichzeitig die Kernaussichten der abhängig Beschäftigten und wurde durch seinen Kampf für die Verständigung mit dem Osten, Anfang der siebziger Jahre, auch zur Integrationsfigur für eine kritische junge Generation. Diesen Einfluß auf sehr verschiedenartige Menschen hat er sich bis in die allerletzten Phasen seiner politischen Wirksamkeit erhalten. Weit über den Einflüßbereich seiner Partei hinaus spürten die Menschen, daß hier einer nicht über sich redete, sondern über das Leid der Welt; und daß er nicht vor allem ein Mandat, sondern eine Lösung suchte. Willy Brandt hatte das, was Max Weber Charisma genannt hat, eine außeralltägliche Ausstrahlung. In der Geschichte der Bundesrepublik hat über das Pathos von Neuanfang und Versöhnung keiner so verfügt wie er.

Noch wichtiger als die Dienste an seiner Partei waren Willy Brandts Verdienste um Gesellschaft und Staat. Adenauer integrierte das besiegte Deutschland in den Westen; Brandt, der diese Politik von Anfang an unterstützt hatte, versöhnte sein schuldig gewordenes Vaterland mit dem Osten. Der Emigrant, der mit Hitler nie einen einzigen Kompromiß gemacht hatte, fand die Kraft zu einer symbolischen Geste, die die ganze Welt überzeugte: den Kniefall im Warschauer Ghetto. Bis zum Epochenbruch von 1989 haben die Nachfolgeregierungen die Politik fortgeführt, die der Außenminister Brandt in den sechziger Jahren begonnen hatte.

Der Begriff, der Willy Brandts lebenslanges politisches Engagement am besten kennzeichnet, steht in einer Rede von 1973: compassion. Dieses Wort paßt auf seinen Kampf für eine gerechte Weltwirtschaftsordnung ebenso wie für sein Einstehen für Fairneß und für soziale Gesinnung. Der Lübecker Arbeiterjunge, der Kanzler, Friedensnobelpreisträger und eine Jahrhundertgestalt geworden war, hat seine Herkunft nie verleugnet. Er hat aus ihr vielmehr gelernt, und nicht nur für sich selbst, sondern für alle, die aus vergleichbaren Verhältnissen kamen. Willy Brandt hat sich nicht nur um sein Vaterland verdient gemacht, sondern um alle Mühseligen und Beladenen dieser Welt. Wir begreifen es als Ehre und Verpflichtung in seinem Geist die Arbeit fortzusetzen. Mir selbst und vielen Weggenossen wird sein Rat bitterer fehlen, als wir das heute noch wissen können.

(-/9. Oktober 1992/rs/fr)

\*\*\*\*\*

**Viele haben Anlaß, Willy Brandt zu danken**

**Er bewirkte, daß die Worte Frieden und Deutschland wieder in einem Atemzug genannt werden**

**Von Dr. Hans-Jochen Vogel MdB**

Mit Willy Brandt ist einer der großen Deutschen dieses Jahrhunderts dahingegangen. Ein Mann, der die Geschichte seines Volkes in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts maßgebend beeinflusst, die europäische Entwicklung vorangebracht und dabei selbst weltweites Ansehen erworben hat. Ein Mann, dem wir es vor anderen verdanken, daß die Worte Frieden und Deutschland in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts immer wieder in einem Atemzug genannt worden sind. Der Kniefall vor dem Erinnerungsmal des Warschauer Ghettos hat dem symbolisch Ausdruck gegeben, die Verleihung des Friedensnobelpreises hat es für alle sichtbar anerkannt.

Sein Feld war die Außenpolitik. Die ersten Schritte noch als Regierender Bürgermeister von Berlin, die Ostverträge und die Einleitung des Helsinki-Prozesses - das waren die wesentlichen Stationen auf dem Wege zur Überwindung des Ost-West-Konflikts und zur deutschen Einheit. Zugleich gab er der europäischen Einigung wichtige Impulse. Als Präsident der Sozialistischen Internationale und als Vorsitzender der Nord-Süd-Kommission entfaltete er in seinen späteren Jahren weltweite Wirkungen.

Sein Feld war aber auch die Innenpolitik. Unter seiner Verantwortung sind nach einer Phase der Erstarrung große gesellschaftliche Reformen verwirklicht und der Demokratie neue Lebensgebiete eröffnet worden. "Mehr Demokratie" - das war seine Devise, mit der er die aufgehende '68er Generation dafür gewann, an der Veränderung der gesellschaftlichen Realität mitzuarbeiten.

Sein Lebensweg war auf besondere Weise ein deutsches Schicksal. Der linke Sozialdemokrat, der vor der NS-Gewaltherrschaft ins Exil flüchten mußte, der Widerstand leistete und der überlebte, weil ihm erst Norwegen und dann Schweden Asyl gewährten. Der von seinen skandinavischen Erfahrungen geprägt in das verwüstete Deutschland zurückkehrte und allen Angriffen und Schmähungen zum Trotz seinem Lande in vielen Funktionen mit all seiner Kraft diente: Als Regierender Bürgermeister von Berlin, als Außenminister, als Bundeskanzler und fast ein Vierteljahrhundert lang als Vorsitzender der deutschen Sozialdemokratie.

Willy Brandt wußte Menschen zu gewinnen und zu begeistern. Sie spürten, daß hier einer Macht und Moral miteinander zu verbinden wußte. Daß er keine absoluten Wahrheiten verkündete, sondern dem Zweifel Raum ließ. Daß er stets offen blieb für neue Gedanken und auch für den Widerspruch. Und daß er des Mitleidens fähig war. Compassion nannte er diese Fähigkeit in einer seiner großen Reden, die vielen bis heute im Gedächtnis haften.

Viele haben in diesen Tagen Anlaß, Willy Brandt zu danken. Unser Volk, zu dessen Wohlfahrt er so entscheidend beigetragen hat. Die deutsche Sozialdemokratie, die unter seiner Führung als linke Volkspartei erstmals in der Bundesrepublik Regierungsverantwortung übernahm und die ihm den bisher größten Wahlerfolg ihrer Geschichte verdankt. Die Internationale, die während seiner Präsidentschaft zu einer Weltgemeinschaft geworden ist. Und Ungezählte, denen er Mut gemacht und Hoffnung gegeben hat.

Zu diesen gehöre auch ich selbst. Er war mir seit unserer ersten Begegnung im Jahr 1953 Ratgeber, Mahner, Gefährte, Vorbild und Freund in einem. Zweimal war ich sein Nachfolger. Einmal mittelbar in Berlin als Regierender Bürgermeister, das andere Mal direkt im Amt des Parteivorsitzenden. Sein Leiden und sein Tod ist mir nahegegangen. Daran, daß es ihn nicht mehr gibt, werde ich mich lange nicht gewöhnen.

(-/9. Oktober 1992/rs/ks)

\*\*\*\*\*

### **Brückenbauer für ein vereinigtes Europa**

**Willy Brandt hatte sich schon früh für eine Zusammenarbeit auf unserem Kontinent engagiert**

**Von Gerhard Schmid MdEP  
Vorsitzender der SPD-Europaabgeordneten**

Die Welt hat mit Willy Brandt einen Mann verloren, der in einzigartiger Weise schon zu Lebzeiten die Symbolgestalt für Internationalen Ausgleich und Gerechtigkeit geworden ist. Es gab in den letzten Jahrzehnten etliche große Staatsmänner, beherzte Streiter gegen Menschenverachtung und Unterdrückung. Es gab manche mutige Parteiführer und viele weitsichtige Analytiker. Aber sie waren eben immer nur entweder Staatsmann oder Parteiführer, entweder Analytiker oder Streiter für eine gerechtere Welt. Willy Brandt ist uns dies alles immer gewesen. Und deshalb wird uns künftig sein Rat fehlen. Aber wir können und werden auf das zurückgreifen, was er uns an Wegzeichen hinterlassen hat. Es wird der Nachwelt nützlich sein.

Die weiten Felder seines Wirkens werden in diesen Tagen ausgeleuchtet werden. Ich möchte an dieser Stelle jenen Willy Brandt würdigen, der er immer neben seiner tiefen Verwurzelung als nationaler Politiker für Deutschland - was nicht nur der rechte Rand ihm immer intrigenhaft bestritt - und seinem unermüdlichen Engagement als Internationalist des demokratischen Sozialismus auch war: Der Brückenbauer für ein vereinigtes Europa.

Als Willy Brandt vor bald 13 Jahren als Spitzenkandidat mit uns in die erste Direktwahl zum Europäischen Parlament ging, war er für uns der erfolgreiche Parteivorsitzende und bedeutende Bundeskanzler. Um zu erkennen, welche Herzensangelegenheit ihm die europäische Einigung war, mußten wir in die Archive gehen und in Büchern nachblättern. Da waren es schon 39 Jahre her, daß er, "der sich als Europäer verstand", in Oslo in seinem Buch über die Friedensziele und bezeichnenderweise "das neue Europa" zur Überwindung des Nationalismus formulierte: "Am natürlichsten ergäbe sich die Lösung dieser Probleme innerhalb einer europäischen Föderation. Das Grundgesetz der Vereinigten Staaten von Europa könnte allen Bürgern - unabhängig von Sprache, Rasse oder Glaubensbekenntnis - gemeinsame Grundrechte geben. Für das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten könnten gemeinsame Organe für die nationalen und kulturellen Bedürfnisse der verschiedenen Völkerschaften geschaffen werden.... Nur eine solidarische europäische Lösung kann den alten Gegensatz aufheben zwischen den nationalen Sicherheitsinteressen eines Landes und dem Fortgang der ökonomischen, sozialen und kulturellen Entwicklung in ganz Europa. Die Anpassung der nationalen Souveränität an die gemeinsamen europäischen Interessen braucht keine Gefahr für die Freiheit und Selbständigkeit der einzelnen Nationen zu bedeuten."

Jetzt, 52 Jahren nach ihrem Erscheinen, müßte man diese Worte Politikern auf dem Balkan und im Baltikum erneut ins Stammbuch schreiben, damit ihr fehlgeleiteter Nationalismus nicht weitere Blutbäder über unseren Kontinent bringt. Auf dem Hamburger Parteitag 1950 opponierte Willy Brandt mit den Berliner Delegierten auf dem Hamburger Parteitag gegen die allzu national ausgerichtete Politik seines Vorsitzenden Kurt Schumacher. Der erste Mann der deutschen Nachkriegs-Sozialdemokratie verpflichtete die Partei auf ein "Nein" zum Beitritt der jungen Bundesrepublik zum Europarat. Willy Brandt war gegen diese Politik, "weil ich die sich abzeichnenden Formen der europäischen Zusammenarbeit trotz aller Unzulänglichkeiten für einen Schritt nach vorn hielt." Dieses verhaltene, pragmatische Ja zur weiteren Integration Europas ist inzwischen ein fester - und wie sich erwiesen hat - von Erfolgen begleiteter Bestandteil des Begründungsfundus der Sozialdemokraten zu den Etappen der Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft bis heute: von der Einheitslichen Akte bis Maastricht.

Das Bekenntnis zu Europa, das mehr ist als nur der westliche Teil, hat Willy Brandt auch als Regierender Bürgermeister von Berlin in zahlreichen Grundsatzreferaten untermauert. Kennedys Vision von einem "Gesamteuropa" nahm er auf. Aber er sagte auch schon Mitte der 80er Jahre: "Wir brauchen das Miteinander nicht nur in Europa, sondern über Europa hinaus."

Die Erfahrungen mit Konfrontation in Berlin konnten Willy Brandt nicht irritieren und die Einsicht nehmen, daß nur das Miteinander dem geteilten Europa helfen konnte. So wurde er nicht nur der Planer, sondern auch der Baumeister des Brückenschlags zwischen West und Ost. Deshalb stritt er, gleichermaßen West- wie Ost-Europapolitiker, für eine gerechte Friedensordnung, als Voraussetzung einer Sicherheitspartnerschaft in ganz Europa. Der Außenminister Willy Brandt sicherte die Bindungen mit dem ehemaligen Erbfeind am Rhein durch das Truppenabkommen, als Frankreich aus der militärischen Integration der Nato ausgeschieden war. Er überwand dann Frankreichs Widerstand gegen den Beitritt Großbritanniens in die Europäische Gemeinschaft und setzte für Deutschland, wieder gegen den erbitterten Widerstand der Partei des jetzigen Bundeskanzlers, die Unterschrift unter den Atomwaffensperrvertrag.

Es ist schließlich das Verdienst von Willy Brandt, daß auf dem Haager Gipfel 1969 die Stagnation der Europäischen Gemeinschaft durch die Aufnahme Großbritanniens, Irlands und Dänemarks sowie Norwegens (das jetzt erneut anklopft) überwunden wurde. Dem Kanzler Willy Brandt verdanken wir die ersten Schritte zu einer europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, den Start der Regionalfonds zum Ausgleich vor allem auch des Nord-Süd-Gefälles in der Gemeinschaft und institutionalisierte die Gipfeltreffen als Sitzungen des Europäischen Rates der EG-Staats- und Regierungschefs. Das Europäische Parlament schließlich verdankt ihm das Haushaltsrecht - ein wesentlicher Schritt und notwendiges Instrument auf dem Weg zur Erlangung der vollen Parlamentsrechte.

An dieser Stelle muß auch erwähnt werden, daß es Willy Brandt durchgesetzt hat, daß die Europa-Politik heute eine stärkere Verankerung in der SPD hat als in jeder anderen Partei in Deutschland.

Von vielen ist gesagt worden, daß sie in ihren Werken fortleben. Von Willy Brandt wissen wir, daß das so ist. Er hat einmal über seine Zeit als Emigrant - mit dem ihm eigenen Understatement - festgestellt, was er damals gesagt und geschrieben habe, könne man "alles vorzeigen". Das stimmt für dieses ganze Leben. Willy Brandt lebt in seinen Werken.

(-/9. Oktober 1992/rs/ks)

\*\*\*\*\*

## **DOKUMENTATION**

### **Rita Süßmuth: Willy Brandt - ein Anwalt des Friedens durch Versöhnung**

Die Präsidentin des Deutschen Bundestages, Professor Dr. Rita Süßmuth, würdigte Willy Brandt vor Beginn der Parlamentssitzung am 9. Oktober mit folgender Ansprache.

In der vergangenen Nacht ist Willy Brandt verstorben. In Trauer und Achtung vor seiner Lebensleistung nehmen wir Abschied von einem großen Staatsmann. Der Lebensweg Willy Brandts spiegelt wie kaum ein anderer diese wechselvolle Geschichte unseres Volkes in diesem Jahrhundert wider.

Willy Brandt war Parlamentarier der ersten Stunde. Dem Deutschen Bundestag gehörte er als Berliner Abgeordneter zunächst von 1949 bis 1957 an. Auf ein weiteres Mandat 1961 verzichtete er nach kurzer Zeit wegen seiner Tätigkeit als Regierender Bürgermeister von Berlin. Seit 1969 hat er ohne Unterbrechung dem Deutschen Bundestag angehört.

Willy Brandt war ein Anwalt des Friedens und der Verständigung. Frieden durch Versöhnung, Frieden durch Gerechtigkeit, dies war das Anliegen, das durch ein bedrängendes Emigranten-schicksal verbindlich geworden war.

Er, der den Krieg als "ultima irratio", den Frieden jedoch als "ultima ratio" der Menschheit bezeichnet hat, verstand sein Wirken als Teil einer weltumspannenden Friedenspolitik.

Überall wurde bei uns seine Politik in diesem Sinne aufgefaßt und gewürdigt. Seine zunächst umkämpfte Ostpolitik hat die Welt verändert. Er stand zu seiner Geste am Mahnmal des Warschauer Ghettos. Mit der Verleihung des Friedensnobelpreises ist seiner Haltung weltweit Anerkennung zuteil geworden.

Seine Kanzlerschaft, kurz an Jahren, war gleichwohl von tiefer Wirkung und ist als Ära schon in die Zeitgeschichte eingegangen. Das lag auch daran, daß er Politik für die Menschen erlebbar und anziehend machen konnte. Auch nach seiner Kanzlerschaft wirkte er mit seiner Vision einer friedlichen Weltinnenpolitik national und international in der Sozialistischen Internationale und in der Nord-Süd-Kommission weiter.

Willy Brandt blieb bei all seinen internationalen Tätigkeiten ein Politiker der deutschen Einheit. Er war von ihr überzeugt und sah in ihr eine wichtige Voraussetzung für wirklichen Frieden und echte Einheit in ganz Europa.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir alle haben Willy Brandt persönlich gekannt, manche von uns schon seit Jahrzehnten. Er hat unser Parlament, sein Ansehen und seine Wirkung in der Öffentlichkeit geprägt. Er war ein profilierter und fesselnder Redner. Seine Debattenbeiträge wirkten nicht nur durch sein rhetorisches Geschick. In seinen Reden spürte man immer das Engagement einer großen unverwechselbaren Persönlichkeit, die durch feste Grundüberzeugungen, aber auch durch Nachdenklichkeit bestimmt war. So blieb er ständig offen für neue Gedanken, für neue Ansätze zur Problemlösung.

Willy Brandt konnte mitunter in der Argumentation sehr scharf werden, aber niemals hat er mit seinen Beiträgen Personen verletzt oder persönlich herabgewürdigt. Er war ein vorbildlicher Parlamentarier, der gerade in den letzten Jahren zwischen den streitigen Standpunkten auszugleichen vermochte.

Mit seiner Familie trauern wir um den Menschen Willy Brandt, mit ihm um eine der bedeutendsten, historischen Gestalten der Nachkriegsgeschichte Deutschlands. Der Fraktion der SPD gilt unsere besondere Anteilnahme.

Willy Brandt hat sich um Deutschland verdient gemacht.

(-/9. Oktober 1992/rs/ks)

\*\*\*\*\*